

## 142. Verbot des nächtlichen Spielens und blasphemischer Äusserungen in Hettlingen

1484 November 8

**Regest:** Schultheiss und Rat von Winterthur verbieten in der Gemeinde Hettlingen bei Strafe von 1 Pfund das Spielen nach dem Nachtessen sowie blasphemische Äusserungen. Jeder ist durch seinen Eid verpflichtet, Zuwiderhandelnde dem Schultheissen von Winterthur anzuzeigen. 5

**Kommentar:** Im Januar 1484 hatten Schultheiss und Rat von Winterthur eine Verordnung für das Stadtgebiet erlassen, die unter anderem den nächtlichen Ausgang und das Glücksspiel reglementierte, gesellige Zusammenkünfte (sogenannte Lichtstuben) einschränkte und das Fluchen untersagte (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 137). Manche Statuten galten explizit für die Stadt Winterthur und das Dorf Hettlingen gleichermaßen, beispielsweise das Verbot von Solddiensten (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 171). 10

Weitere Verbote betreffend den Besuch von Lichtstuben und das Glücksspiel in Hettlingen sprach die Obrigkeit im 17. und 18. Jahrhundert aus, vgl. Häberle 1985, S. 242-243.

Coram schultheis Josue uff mentag vor Martini

[...]<sup>1</sup> / [S. 104] 15

Mine [herren]<sup>a</sup> haben der gebursami zů Hettlingen verboten, das keiner des nachtz nach dem nachtmāl einichtley spil nit tůn sol. Wōlche<sup>b</sup> das übersāhend, gibt j ʒōn gnad.

Und ouch<sup>c</sup> keiner by gottes liden, siner lieben hailgen noch ainicherley ungwonlich schwōren nit tůn sol. Und wōlcher das von dem andern horte, der sol das by sinem gesworen eide einem schulthaiß alhii rūgen. 20

**Eintrag:** STAW B 2/5, S. 104 (Eintrag 2); Konrad Landenberg; Papier, 23.0 × 34.0 cm.

<sup>a</sup> Auslassung, sinngemäss ergänzt.

<sup>b</sup> Streichung: r.

<sup>c</sup> Streichung: sol. 25

<sup>1</sup> Es folgen auf S. 103 und 104 Einträge über eine Fertigung, die Einsetzung der Frauenwirtin, eine Urfehdeerklärung und ein Boykottaufruf betreffend die Fischer von Pfäffikon.